

Ciocius Gemälde als lebendige Komposition

Wer rumänische Kunst kennenlernen will, muss nicht nach Bukarest fliegen. Im niederländischen Grenzort Vaals zeigt das Festival Zile de Arta Româneasca die kreative Vielfalt der Kultur mit Künstlern wie Emil Ciociu und vielen mehr.

Farbenfroh, abwechslungsreich, überraschend, folkloristisch, innovativ, klassisch, modern und äußerst vielfältig: So ist die rumänische Kultur. Sie ist von einer variantenreichen Tradition der verschiedenen Völker gekennzeichnet, die das Gebiet in den vergangenen Jahrhunderten prägten. Genau diese Fülle an Ideen, Ansätzen und Stilen macht das ZARVA-Festival in Vaals fünf Tage lang sichtbar. ZARVA ist die Abkürzung von *Zile de Arta Româneasca Vaals*, was so viel wie *Rumänische Kunsttage Vaals* bedeutet. Von Mittwoch, 8., bis Sonntag, 12. September, versammeln sich Künstler unterschiedlicher Genres im Vaalser Kulturzentrum de Kopermolen.

„Es ist das erste Mal, dass rumänische Kunst in dieser Form in der Euregio gezeigt wird“, sagt Karina Şabac, Konzertpianistin und künstlerische Leiterin des Festivals. „Ich bin sehr froh, dass es diese Gelegenheit gibt, dem Publikum die rumänische Kunst näherzubringen“, freut sich der renommierte Maler Emil Ciociu, der seit 30 Jahren in Aachen lebt und arbeitet.

Vertonte Malerei

Ciociu ist einer von drei rumänischen Malern, die ihre Bilder in de Kopermolen ausstellen. Ciocius großformatige Trilogie *Water Song* hat Marijn Simons, Komponist und dritter Konzertmeister des Sinfonieorchesters Aachen, zu einem Musikwerk inspiriert, das bei der Eröffnung am Mittwoch, 8. September, 19 Uhr, in de Kopermolen seine Uraufführung mit dem achtköpfigen Simons-Ensemble erlebt. Dazu passend kann das Publikum die drei Bilder mit den Titeln *Aurora*, *Phoenix* und *Sinfonia Nocturna* betrachten. „Es geht um Farben auf Wasser, um Reflexionen, Bewegung, Veränderung. Es handelt sich um eine Parallele zum Leben“, erläutert Ciociu.



Inspiration auf Leinwand: Emil Ciociu (r.) mit Marijn Simons vor *Phoenix*.

Das ZARVA-Festival, das vom Cantemir-Programm des rumänischen Kulturinstitutes unterstützt wird, präsentiert neben Malerei, Skulpturen und Grafiken auch Musik des Schwarzmeerstaats. Lena Vieru, Tochter des rumänischen Komponisten Anatol Vieru, spielt Werke ihres Vaters. Und wenn das Marionettentheater die Puppen tanzen lässt, wird es so richtig folkloristisch und farbenfroh. So farbenfroh wie die lebendig wirkenden Werke Ciocius ...